Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 38

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Helohnungen, ber Erweckung bes Wunsches sich auszuzeichnen, ber Abneigung gegen alles Uneble und Gemeine, ber Entwicklung bes Pslichtgefühles und ber Baterlandsliebe. In dem Maße als der Staat selbst große und uneigennützige Thaten ehrt, wird er auch zur Bewunderung und Nachahmung berselben ausmuntern. Ausopferung und Begeisterung entstehen da nicht, wo jeder nur seinen Borsteil im Auge hat, wo das eigene Ich alles, alles andere nichts ist.

Die kriegerische Ehre ist eine Pflanze, die nur in dem Boden des Krieges sich zur vollen Größe entwickelt. Im langen Frieden verkümmert sie meist und stirbt oft ganz ab. Um Ende weiß man selbst ihren Werth nicht mehr zu schätzen. Die Lebensedeingungen der militärischen Ehre sind Anstrengungen, Gesahren und Opfer. Aus dem Gefühl sur Ehre und Ruhm entsteht die kriegerische Tugend des Heeres, welche die Anstrengungen des Feindes abprallen und zerbröckeln läßt.

General von Claufemit fpricht fich folgender= magen aus: "Die friegerische Tugend bes Beeres ist eine ber bebeutenbsten moralischen Potenzen im Rriege, und mo fie gefehlt hat, feben wir entweder eine andere fie erfeten, wie die überlegene Große bes Felbherrn, ben Enthusiasmus bes Bolfes, oder wir finden Wirkungen, die den gemachten Unftrengungen nicht entsprechen. - Wie viel Großes biefer Beift, biefe Bebiegenheit bes Beeres, biefe Beredlung bes Erzes bis jum ftrahlenden Metall ichon geleiftet, feben wir an ben Maceboniern unter Alexander, ben romifchen Legionen unter Cafar, an ber fpanischen Infanterie unter Alexander Farnese, ben Schweben unter Guftav Abolph unb Karl XII., ben Preußen unter Friedrich II. und ben Frangosen unter Bonaparte. Man mußte absichtlich die Augen verschließen gegen alle historischen Beweise, wenn man nicht zugeben wollte, baß bie munderbaren Erfolge dieser Feldherren und ihre Größe in ben schwierigsten Lagen nur bei fo einem potenzirten Beere möglich maren.

Entstehen fann biefer Beift aus zwei Quellen, und biefe konnen ihn nur gemeinschaftlich erzeugen. Die erfte ift eine Reihe von Kriegen und glucklichen Erfolgen, die andere eine oft bis zur höchsten Anstrengung getriebene Thatigkeit bes Beeres. Nur in biefer lernt ber Krieger feine Rrafte fennen. Also nur in bem Boden beständiger Thätigkeit und Unftrengungen gebeiht tiefer Reim, aber nur im Sonnenlicht bes Sieges. Ift er einmal zum ftarten Baum ausgebildet, fo widersteht er ben größten Sturmen von Unglud und Nieberlage und fogar ber tragen Rube bes Friebens menigftens eine Beit lang. Entfteben fann er alfo nur im Rrieg und unter großen Feldherren, aber bauern tann er freilich, wenigstens einige Generationen hindurch, auch unter mittelmäßigen und in beträchtlichen Friedensepochen.

Mit diesem erweiterten und verebelten Banden: XIV., XV. und X geist einer narbenvollen, abgeharteten Kriegerrotte siesen und finde mich soll man nicht die Sitelkeit und das Selbstgefühl stehen:

ber Beere vergleichen, bie blog burch ben Leim eines Dienft- und Ererzierreglements gusammengehalten werben. - Gin gemiffer Ernft und ftrenge Dienstordnung können bie kriegerische Tugend einer Truppe länger erhalten, aber sie erzeugen sie nicht; sie behalten barum immer ihren Werth, aber man soll sie nicht überschätzen. Ordnung, Fertigkeit und guter Wille, auch ein gemiffer Stolz und eine vor= zügliche Stimmung sind Eigenschaften eines im Frieden erzogenen Heeres, die man schätzen muß, die aber keine Selbstständigkeit haben. Das Ganze erhält das Ganze, und wie bei dem zu schnell er= kalteten Glase zerbröckelt ein einziger Riß die ganze Masse. Besonders verwandelt sich bie beste Stim= mung von ber Welt beim erften Unfall nur zu leicht in Kleinmuth, und man möchte sagen in eine Urt ber Großsprecherei ber Angft. - Ein solches Heer vermag nur burch seinen Felbherrn etwas, nichts burch fich felbft. Es muß mit boppelter Vorsicht geführt werben, bis nach und nach in Sieg und Anstrengung die Kraft in die schwere Rüstung hineinwächst. Man hüte sich also, Geist bes Heeres mit Stimmung besselben zu verwechseln!*)

Ueber bie Wirfung bes Corpsgeistes und ber veredelten Kamerabschaft haben wir uns bereits bei einer anbern Gelegenheit ausgesprochen.

Hier wollen wir nur noch auf die Wichtigkeit ber Aeußerlichkeiten und Formen aufmerkam machen, mit welchen man in ben verschiedenen Heeren den Eultus der Ehre und Pflicht umgeben hat. So geringfügig diese dem oberflächlichen Beodachter erscheinen mogen, so wichtig sind sie für den, welcher die Menschen kennt. So ist z. B. die Verehrung der Fahnen sehr wichtig.

Das feierliche Abholen ber Fahnen, bas Grugen berfelben hat seinen mohlberechneten Zwed. **)

Angemessen erscheint es, bie Fahnen nur bei Feierlickeiten (großen Paraden, Inspektionen u. s. w.) und dann im Felde, in dem Augenblick wo der erste Schuß ertont, zu entsalten. Sonst trage man sie wohlverwahrt mit einem Futteral umgeben.

Es macht einen eigenthumlich erhebenben Eins brud, wenn bei Beginn bes Gefechtes die Fahnen entfaltet werden, wie bieses in ber öfterreichischen Armee Gebrauch ist.

(Fortsetzung folgt.)

Felddienstinstruktion für Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie. Potsdam, Berlag von Chuard Doring, 1876. 16°. S. 80.

Das Büchlein behandelt in aller Kurze ben Felbe bienst. Bei bem Patrouillendienst ist uns aufgesallen, baß wir die Streifpatrouillen nicht aufge-

^{*)} v. Clausewip. Bom Kriege I. 172.

^{**)} Bei ben alten Etigenoffen wurde ber Fahnenkultus sehr gepflegt. Ich habe bieses in meiner Arbeit: "Das Kriegs-wesen und die Kriegekunst der schweizerischen Glogenoffen im XIV., XV. und XVI. Jahrhundert, S. 107—112" nachgewiesen und finde mich beshalb nicht veranlaßt, auf ben Gegensstand zuruczuczumen.

Gefechtspatrouillen.

Was über ben Marichficherungsbienft gefagt wird, liefert uns ben Beweiß, bag biefer bei ben Deutschen viel einfacher als bei uns eingerichtet, und bem Ermeffen des Führers ein größeres Relb überlaffen ift.

Ortstarte bon Türtifd-Aroatien, Bosnien, Bergegowina nebft Serbien, Montenegro und Theilen der angrengenden Länder, bearbeitet und beschrieben von A. Steinhaufer, f. t. Rath. Berlag von Artaria & Comp. in Wien. Preis 1 Fr. 30 Cts.

Gine hubich gezeichnete Ueberfichtskarte, boch ift unbegreiflicher Weise auf berselben meber ein Maß: stab noch das Berjungungsverhaltnig angegeben. Diefelbe ift aus biefem Grunde beinahe gang un= brauchbar, da sich die Entfernungen durchaus nicht beurtheilen laffen.

Artillerie=Lehre. Gin Leitfaben gum Gelbftunter= richt für jungere Artillerie-Offiziere von 2B. Witte, Major und Bataillons: Commandant im Fußartillerie=Regiment Nr. 4. Erfter Theil Balliftit. Mit 3 Tafeln, zweite Auflage. Berlin, 1875. E. S. Mittler & Sohn. 8°. S. 268. Preis 6 Fr. 25 Cts.

In ber erften Auflage biefer vorzüglichen Arbeit waren viele Unklarheiten baburch entstanden , daß in bem Buch altes und neues (metrifches) Maak burcheinander gingen. Diefes ift in ber neuen Auflage nicht mehr ber Kall.

Da zu ernsterem Studium ber Sandfeuerwaffen Renntnig ber Balliftit unentbehrlich ift, biefe mich: tige Wiffenschaft hier in faklicher Weise porgetragen wird, fo burfte bas vorliegende Buch manchem Infanterie-Offizier, ber sich bas Fachstudium ber Sanbfeuermaffen gewählt, willtommen fein.

Boridriften über bas Turnen ber Infanterie. Berlin, 1876. G. S. Mittler & Cohn.

Enthalt bie fur bie beutiche Armee gultigen Turnvorschriften. Es find in bem Buch sowohl bie Allgemeinen als bie Bestimmungen für bie einzelnen Uebungen (wie Frei- und Gewehrübungen, bann Ruftubungen und angewandtes Turnen) ent= halten. Gin Anhang bringt eine Beschreibung ber Berufte und Berathe.

Abbilbungen erleichtern bas Berftanbnig.

Diese Borschrift ift am 6. April bieses Jahres vom beutschen Kaiser genehmigt worden und tritt mit 1. October b. J. in Kraft.

Baffenfett.

Sch. Befanntlich ift ber entsprechenbe Unterhalt ber Baffen fowohl im Militarbienfte ale außerhalb bemfelben mefentlich abhangig von ber Qualitat bes bagu verwenbeten Deles ober Fettes und es verbient diefe Ehatfache mehr Aufmertfamteit, je größere Forberungen an bie Leiftung ber Baffe gefnupft werben.

Den rafden Fortidritten in ber Baffentednit folgten auch vielfache Anpreisungen fogenannter harzfreier Dele und Fette gur

führt finden, ebenso wenig finden wir Flanken= und | Inftanbhaltung ber Baffen, mit welchen Probukten einläßliche Broben porgunehmen angezeigt fchien.

Wir citiren bier eine Untersuchung refp. Bergleichung, welche in ber eitg. Baffenfabrit in Bern vorgenommen und unlangft beenbet murbe.

Bon einer größeren Angahl emufohlener Brobutte wurten funf, bie fich bieber ale bie befferen bemahrt hatten, einer antauernten Bergleichoprufung unterzogen. Je ein Repetirgewehr murte nach verheriger grunblider Reinigung - mit einem ter funf Prorutte innerlich und außerlich gleichmäßig eingefettet.

Cammiliche Gewehre gelangten ben 30. September 1875 in Behandlung; fie murben junadift mahrend feche Bochen in einem wenig feuchten Rellerraume frei aufbewahrt und hierauf in einem neuen, noch feuchten Lofale magaginirt.

Unterm 1. Dai 1876, alfo nach achtmenatlicher Lagerung, wurde folgenbes Ergebniß conftatirt :

| | ï | ï | ш | IV. | V. |
|---------------------------------------|--------------------------|--|--|--------------------|--|
| Eraebuiß. | huile A. A. | Baffenol, | Bieb, eibg, Baffen, fett. | Ddfen-Rlauenol. | ,Baffenfett" Ochlen:Klauenöl, 2',8 Schaf÷Klauenöl |
| | frang. Brobuft. | frang. Drobuft. fcmeig. Brobutt Z hammelstalg und frang. Brobutt, (frang. Brobutt) | hammelstalg und | frang. Brobutt. | (frang. Probutt) |
| | Gewehr Dr. 111. | Gewehr Dr. 111, Gem. Rr. 95,885. ger. Dlivenol. Gew. Dr. 113,075, 1/3 Schaf-Laig. | ger. Olivenöl. | Gew. Nr.113,075. | 1/2 Schafe Laig. |
| | | | Bew. Rr.115,971. | | Ctuher Mr. 10,519 |
| Bauf, Rerfcluß u. Garnitur, außerl. | 1 | gut erhalten. | flebrig. | flebrig. | gut erhalten. |
| " innerl., fammt Batronenlager. | og . | gut erhalten. | id. verharztu. Flede verharzt u. Blede. gut erbalten. | verharzt u. Blede. | gut erhalten. |
| Spiel bes Dechanismus. | atğı nag Mag | nicht gebinbert. | erfcmert. | erfcmert. | tabellos (auch bie |
| | 1111 1111 | • | | | Stecherfunction). |
| Schlagfähigfeit b. Bertuffionstheile. | dn: 1198 1d | nicht geschwächt. geschwächt. | | g efcmacht. | ungeichwächt. |
| Einzeltheile bes Dechanismus. | 'uəç əgo. | ctwas flebrig unb | twas llebrig und verbargt, flede u. verhargt, Biede u. gut erhalten. | verharzt, Flede u. | gut erhalten. |
| | 18 18 1984 1811 | Flede. | Roftbeginn. | Roft. | |
| Beichaffenheit bee Bettes. | Bjn 139 | etwas rangig. | giemlich rangig. | ftart rangig. | gang geringe Farb. |
| | gn | | | | anberung blos an |
| | 1413 1413 | | | | einzelnen Stellen. |
| Boditchtett besielben vom Dbject. | 9 | ziemlich leicht. | erichwert. | erschwert. | gang feicht. |
| Classifikation der Dualität | 5. | 2. | 33. | 4. | 1. |

Das geprufte Chaf. Rlauenol ging femit als bas vorzüglichfte Mittel jur Inftanbhaltung ber Baffen bervor.

Raturlich tommt hierbei nicht allein tie angegebene Substang, fonbern namentlich auch bie Fabrifation, ber Lauterungeprozes in Betracht, in welcher Richtung bie altbewährte frangofifche Fabrit, die biefes Probutt liefert, bas Richtige anzuwenden fcheint und für Gleichmäßigfeit bes Brobuftes garantirt.

Auf ben bezüglichen Bericht ber eibg. Baffenfabrit murbe bic= felbe von ber ichweigerifden Militarbehorbe angewiesen, bicfes

" Waffenfett" (Schaf-Rlauenol) in ihr Depot aufzunehmen und wird basselbe fünftig in Quantie taten von 1, 5 und mehr Rilos bezogen werben fonnen,